

## "GRÜNES BAND" 10. Teil

von und mit Doris und Ruth



Knapp eine Woche später, am Montag, den 4. Mai 2015, machten wir uns auf zu unserer 10. Etappe, die uns von Stixe nach Rüterberg führte. Dort trafen wir uns auf dem WoMo-Stellplatz mitten in der Dorfrepublik. Diesen Titel darf die Gemeinde seit 1991 führen, als Erinnerung an ihre besondere Situation: Von 1967 bis 1989 war Rüterberg durch Grenzanlagen sowohl zum Westen wie auch zum Osten von der Außenwelt abgeschnitten. Nachts wurde sogar das bewachte Tor, einziger Zugang zum Dorf, verschlossen. Am 8.11.1989 riefen die Bewohner ihre Dorfrepublik aus, nicht ahnend, dass die Grenze vom folgenden Tag an zur Vergangenheit gehören würde.



Von Stixe aus gingen wir gleich auf den Deich und genossen den Wind, denn es war, besonders im Vergleich zu der vergangenen Woche, sehr warm und wir ließen uns immer mal wieder mit Vergnügen durchpusten. Wie schnell sich im Frühling die Natur entwickelt wurde uns an diesem Tag besonders deutlich, denn eine Woche zuvor stand der Raps zwar auch schon in Blüte, aber nun leuchteten die Felder in sattem Gelb, wunderschön.

Auch die Obstbaumblüte war in vollem Gange. Unsere Sinne wurden also von Beginn an verwöhnt, einmal durch die Natur, dann aber auch durch den





herrlichen Panoramablick auf Hitzacker.



Aber dort wollten wir nicht hinüber, anders als ein Radlerehepaar, mit dem wir einen kurzen Plausch, Erfahrungsaustausch, hielten, es war unterwegs von Magdeburg nach Cuxhaven. Der Elbe-Radweg verläuft zum Teil beidseitig des Flusses und lädt vielerwärts zum Verweilen ein, teils durch sehr lauschelige Radler-Cafés, oder auch durch Biker-Hostels.



In der Luft entdeckten wir

wieder einmal einen Roten Milan, auch zwei Adler und natürlich Störche. In jedem Ort gibt es mindestens ein Storchennest, kein Wunder, denn hier an der Elbe finden diese Vögel ja geradezu paradiesische Verhältnisse vor. Stellenweise quaken ganze Grasflächen, also Frösche im Überfluss.



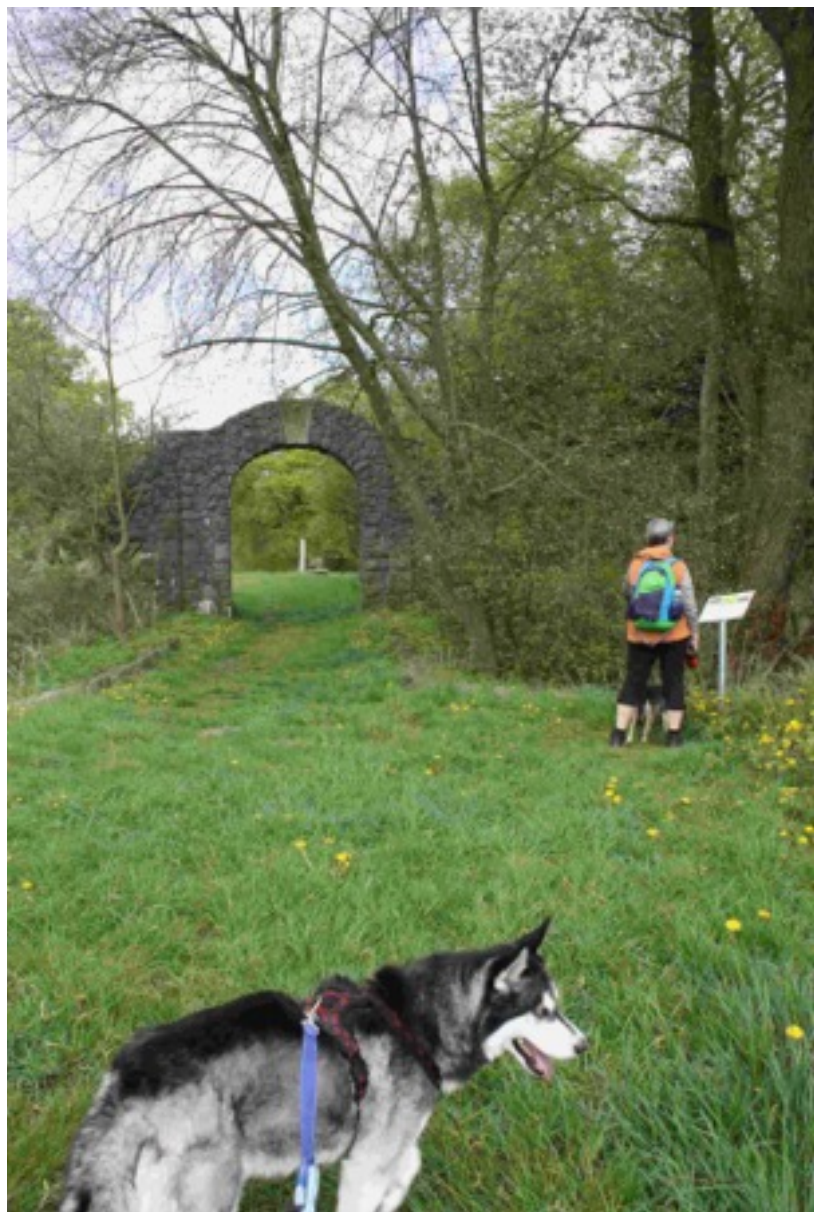
Wir hatten dann aber bei Strachau ein Problem ganz andere Art zu bewältigen: Schafherde voraus! Akira, meine kleine sonst unerschrockene Hündin, schiebt Panik bei diesen Wolllieferanten.



Sie witterte sie in weiter Ferne und bog mit eingekniffenem Schwanz so straff links ab, dass wir uns gezwungen sahen, einen Umweg durchs Dorf zu machen. Nur so konnten wir dieser "Gefahrenquelle" ausweichen.

Ratzfatz waren wir bei Raffatz wieder auf dem Deich, Schafherde nun im Rücken, aber unterwegs in unserer Richtung. Also bestimmte Akira das Tempo und so kamen wir flott voran.

Zügig erreichten wir Wehningen, wo es bis 1979 ein Schloss gab, das dann aber aus Sicherheitsgründen (???) abgerissen wurde. Heute gibt es dort nur noch einen Torbogen, ein bisschen Park mit Infotafeln und einen Teich. Das Schloss war seit 1842 im Besitz des Grafen von Bernstorff, war mal abgebrannt und wurde 1906 neu aufgebaut und zu DDR-Zeiten lange als Kindertagesstätte genutzt und dann eben ..., hm naja.



Kurz vor unserem Ziel mussten wir die Nähe der Elbe verlassen, um



auf der B195 die Löcknitz zu überqueren. In dem Wald vor



Rüterberg stießen wir dann mal wieder auf eine Wildspur, diesmal von Rotwild, wir rätselten noch, wie viele es wohl gewesen waren, da preschten nicht weit von uns etliche Hirsche von links aus dem Wald auf die saftig grünen Elbwiesen, ein toller Anblick; fanden unsere Vierbeiner auch. Besonders Juuma drehte völlig durch. Als wir dann die Stelle erreicht hatten, waren wir erstaunt, wie wenig man anhand der Spuren erkennen konnte, wie viele Tiere es gewesen waren und es waren einige ...

Und dann hätten wir auch schon unser Tagesziel erreicht. Jens wartete auf einer Bank auf uns und wir tauschten unsere Erlebnisse aus. Er war, nachdem er uns "ausgesetzt" hatte, nochmal auf den Parkplatz an der Stixer Wanderdüne gefahren und hatte nach "Hasilein" Ausschau gehalten, doch das ließ sich nicht blicken, bekam aber von Jens zwei Salatblätter hinterlegt.



Ach ja, diese Etappe war ca. 20, d.h. dank Akira 21 Kilometer lang gewesen.



Bis  
demnächst.